

Nedaktion:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch  
Abonnementssatz pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commissarien  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönan  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Böhlenhain  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nº 172.

Hirschberg, Sonntag den 26. Juli 1885.

6. Jahrg.

## Nun und schon.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Wie aus Gastein gemeldet wird, wird Kaiser Franz Joseph bei seinem Zusammentreffen mit dem Kaiser Wilhelm in Gastein auch von der Kaiserin Elisabeth begleitet sein. Das österreichische Kaiserpaar wird in den ersten Tagen des August in Gastein eintreffen und daselbst mehrere Tage verweilen.

× Ihre Majestät die Kaiserin wird erst am 27. d. M. nicht wie ursprünglich beabsichtigt, am 26. ds., in Homburg eintreffen. Für den feierlichen Empfang der hohen Frau werden auf der Hauptstraße und im Schlosse zu Homburg eifrig Vorbereitungen getroffen. Die Kaiserin wird drei Wochen in Homburg verweilen.

× Fürst Bismarck wird in den nächsten Wochen wieder in Berlin eintreffen und dann wahrscheinlich noch südlichen Kuraufenthalt, wie man annimmt, in Gastein nehmen.

× Der Bischöflicher Fürst Hohenlohe war, wie der "Schwäb. Merkur" meldet, kürzlich von Baden-Baden aus mit seinem ältesten Sohne incognito in Straßburg und hat daselbst die Statthaltereiwohnung und die Bureauvalitäten besichtigt.

× Dem fürstbischöflichen Delegaten und Probst Aßmann an der St. Hedwigskirche ist im Auftrage der Kaiserin von Koblenz aus nachträglich ein Glückwunschkreis zur Feier seines 25 jährigen Priesterjubiläums zugegangen. Durch diese Mittheilung, bemerkt die "Germania", stellt sich gleichzeitig die irrite Mittheilung richtig, wonach Herr Probst Aßmann ein Handschreiben des Kaisers erhalten haben sollte.

× Der bisherige Consul in Canton, Herr Travers, ist bereits in Zanzibar eingetroffen und hat die Vertretung des Generalconsul Dr. Rohls übernommen.

## Flamingo.

Erzählung von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

"Ich begreife," hob er gütig zu Eva an, "der Wechsel Ihrer Lage ist ein zu jäher für Sie gewesen, das Geräusch der muthwilligen Gesellschaft muß Sie beängstigen. Man hätte Wochen, Monate warten sollen, bevor man Sie hier einführt. Fassen Sie in diesem Vertrauen zu mir, denn es soll mein innigstes Bestreben sein, Ihnen über das Peinliche Ihrer Lage hinwegzuholen. Sogleich dürfen Sie um Ihrer treuen Wohlthäterin willen diese Räume nicht verlassen. Dagegen bin ich bereit, Ihnen Gelegenheit zu verschaffen, nicht nur sich zu sammeln, sondern auch die Unterhaltung der muthwilligen Festgenossen in ernstere Bahnen zu lenken. Wären Sie also geneigt, einige Stücke auf der Harfe vorzutragen, so würde das sicher wie ein wohlthätiger Zauber auf unsere Umgebung einwirken."

Eva neigte das Haupt zustimmend. Wie ein Rettungsanker erschien es ihr, sich von der Tasel entfernen und hinter ihrem Instrument Schutz suchen zu dürfen.

Als bald erhob sich der diamantfunkelnde Herr. Nachdem er durch einige Schläge des Messerrückens an ein Weinglas die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, hob er an: "Meine Herrschaften! Was ist das Leben ohne Musik? Die junge Dame hier ist Willens, Sie durch einige Vorträge auf der Harfe zu entzücken. Ich bitte daher um etwas Ruhe und Aufmerksamkeit."

— Betreffs der Landtagswahlen schreibt man den "Hbg. Nachr.": Man darf annehmen, daß die Wahlen erst spät im October oder in der ersten Hälfte des November stattfinden, da die Regierung doch Werth darauf legen muß, gerade die Landwirthe, große wie kleine, nicht nur an der Wahlurne, sondern auch in der Wahlbewegung erscheinen zu sehen. Bevor jedoch die Erntearbeiten und Winterbestellungen nicht erledigt sind, kann der Landwirth kaum Zeit für die Wahlthätigkeit gewinnen. Wir glauben daher bestimmt, daß die Wahlen bis in den Spätherbst hinausgeschoben werden dürften und vorher wird man den Reichstag jedenfalls nicht berufen. Anweisungen an die Bezirkssregierungen betreffs der für die Wahlen erforderlichen Vorbereitungen werden indeß jedenfalls bald ergehen, denn diese Vorbereitungen, Abgrenzung der Urwahlbezirke, Aufstellung der Urwählerlisten, Auslegung derselben &c., erfordern viel Zeit und Arbeit.

Köln, 24. Juli. Heute um 12½ Uhr Mittags stürzten hier auf dem Holzmarkt die Häuser Nr. 75/77 zusammen, welche von 16 Familien bewohnt waren. Bis 1 Uhr waren 3 tödlich, 5 schwer und 3 minder schwer verletzte Personen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Feuerwehr und Pioniere sind mit dem Rettungswerk betraut. Beide Häuser hatten unten Wirtschaftsbetrieb. Mehr als 60 Personen sind noch unter den Trümmern begraben. — Wie schuldigerseits angenommen wird, ist der Einsturz der beiden Häuser am Holzmarkt dadurch herbeigeführt worden, daß die Scheidewand zwischen beiden Häusern zusammengebrochen ist. Darauf ist das Balkenwerk, welches aus den Verankerungen losriß, mit Allem, was in den Zimmern, nachgestürzt, indem es zu beiden Seiten topte Winkel bildete, in welchen wahrscheinlich die Verunglückten sich befinden. Bis 4½ Uhr sind 25 Verwundete dem Bürgerhospital zugeführt; glücklicher-

weise sind die meisten nur unerheblich verletzt; schwer verwundet sind vier Personen, einer Frau wurde ein Bein amputirt.

### Oesterreich-Ungarn.

× Die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Russland in Reichstadt wird nun abermals als bestimmt bevorstehend bezeichnet. Das dortige kaiserliche Lustschloß soll in Stand gesetzt werden. Nach neueren Versionen wird Kaiser Alexander auf der Rückreise von Kiew, wohin er sich Mitte August zu den Manövern begiebt, über Warschau nach Böhmen kommen und dort mit dem Kaiser Franz Joseph in Reichstadt zusammentreffen.

### Amerika.

× Präsident Cleveland hat anlässlich des Todes des Expräsidenten der Vereinigten Staaten, Generals Grant, eine Proklamation erlassen, in welcher er der Verdienste des Verstorbenen gedenkt und anordnet, daß die öffentlichen Gebäude 30 Tag lang Trauer anlegen und am Tage der Beerdigung geschlossen bleiben sollen. Die Börse wird ebenfalls an diesem Tage geschlossen.

## Vocales und Provinzielles.

\* Seit Mittwoch leben wir in den sogenannten Hundstage, welche bekanntlich die heißeste Zeit des Jahres sein sollen und dabei herrscht eine mehr als kühle Witterung, welche wohl demnächst eine gut geheizte Stube resp. den Winterüberzieher zu Ehren kommen lassen wird. Besonders die Gäste unserer Berge wissen von der "Sommerfrische" ein Lied zu singen! Da die Hundstage, welche bekanntlich ihre Namen von dem Aufgang des ersten Stern, des Sirius, im Sternbild des großen Hundes tragen — noch bis zum 22. August dauern, so ist wohl anzunehmen,

Den darauf folgenden zustimmenden Lärm benutzte er, Eva den Arm zu bieten und nach ihrem Instrument hinzuführen, welches bereits neben dem Klavier aufgestellt war.

"Ich bleibe hier in Ihrer Nähe," raunte er ihr zu, nachdem sie Platz genommen hatte, "sollte es Ihnen zu viel werden, so haben Sie nur die Güte, mir einen Wink zu geben. Sie müssen durchaus geschont werden; und ein halbes Stündchen des Spiels ist für Sie das geeignete Mittel, sich etwas später unbemerkt in Ihre Wohnung zurückziehen zu können."

Eva antwortete nicht. Mit fliegender Hand und zitternder Hand summte sie die Saiten. Einige volle Accorde sandte sie als Einleitung durch den geräuschvoll belebten Saal und gleichzeitig trat Stille ein. Doch nur kurze Zeit dauerte es, nachdem sie zu einer beliebten Volksweise übergegangen war, und hier und da erneuerte sich lebhafte Unterhaltung, um, schnell anwachsend und begleitet von wildem Gelächter, die Musik zu übertönen. Je toller aber der Lärm ringsum wurde, um so eifriger spielte Eva. Spielte sie doch nicht für Andere, sondern nur für sich, und mit Grauen gedachte sie des Zeitpunktes, in welchem sie nach Verstummen der Harfe gezwungen sein würde, für den ihr etwa gespendeten, zügellosen Beifall sich dankend zu verneigen. Doch dies sollte ihr erspart bleiben; denn als ihre Hände endlich erlahmten, sie nothgedrungen schliefen müsste und der gefürchtete betäubende Lärm nunmehr wirklich ausbrach, sogar einzelne Rufe nach Tanzmusik laut wurden, trat der diamantfunkelnde Herr zwischen sie und die auf sie gerichteten Blicke.

"Wie dankbar bin ich Ihnen für solchen Genuss," sprach er und seine Stimme zitterte vor Bewegung. "Tag und Nacht könnte ich Ihrem Spiel lauschen, ohne müde zu werden." Erschrocken sah Eva zu ihm auf. In demselben Augenblick neigte er sich der gleichsam Erstarnten zu und seine spröden Lippen auf ihre Stirn pressend, flüsterte er zärtlich: "Sie liebes, liebes, gottbegnadetes Kind."

Betäubender Jubel erscholl hinter ihm in der nunmehr durcheinander wogenden Versammlung. Auf Eva's Antlitz hatte die Gluth der Wangen sich bis unter das Schläfenhaar hinauf ausgebreitet. Vollständig verwirrt und Rettung von ihr erwartend, sah sie zu der herantretenden Lebervleckigen Lady empor. Vor ihr, die ihr unheimlich freundlich zulächelte, zurückshauernd, schweiften ihre Blicke wieder zu dem Schwarzbärtigen hinüber. Dessen Augen schienen sich in die eines mit sagenhafter Zauberkraft ausgerüsteten Reptils verwandelt zu haben, sie zu bannen. Erst als ein neues, seltsam süßliches Lächeln um seine spröden Lippen schwieb und er die funkelnde Hand wieder nach ihrem Antlitz ausstreckte, erwachte sie aus dem traumartigen Zustande. Als seien furchtbare, mit Verderben drohende und doch unentzifferbare Phantome plötzlich vor ihr aufgetaucht, erbleichte sie tödtlich. Einen vorwurfsvollen, gleichsam ersterbenden Blick sandte sie abermals zu der nunmehr mißmutig die Achseln zuckenden Teapress hinüber. Sie hörte deren ungeduldig erthulien Rath, durch kindisches Benehmen nicht die Spottilust der übrigen Anwesenden herauszu fordern, wohl gar den unter ihren Gästen herrschenden

nehmen, daß ein schleunigster Umschlag der Witterung sie wieder zu Ehren bringe!

Der in den letzten Tagen so viel genannte Fürst Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingsfürst, der kaiserlich deutsche Botschafter in Paris und designierte Stadthalter für Elsaß-Lothringen, ist von Barzin kommend, zum Besuch seines Bruders, der Herzogs Victor von Röttor, am Mittwoch auf Schloss Raudten in Oberschlesien eingetroffen.

\* Für den Gemeindebezirk Grünau ist in Folge des Umherlaufens eines der Tollwut verdächtigen Hundes bis 15. October er die Hunde sperre angeordnet worden. Sämtliche Hunde müssen an einer Kette festgelegt oder eingesperrt werden. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

\* Unser "Vate", welcher bekanntlich die "sittliche Entrüstung" in Erbpacht genommen hat, hat es vollkommen übersehen, daß ihm ein vor etwa 8 Tagen ergangenes Erkenntniß des Schöffengerichts zu Hildburghausen den besten Stoff zu einem seiner beliebten Heftartikel geboten hätte. In diesem Erkenntniß wird es nämlich für erwiesen erachtet, daß ein Mann in einem von ihm verfaßten Flugblatte an zwei Stellen "nicht bei der einfachen Wahrheit geblieben sei", d. h. zweimal die Unwahrheit gesagt hat und dieser Mann ist noch dazu ein — Landrath! Man höre und staune, daß der "Vate" dies nicht in bekannter Weise behandelt. Freilich ist die Sache sofort aufgeklärt, wenn man den Namen des Betreffenden hört, es ist der bekannte freisinnige Reichstag-Abgeordnete Herr Baumgärtel aus Meiningen, welcher seinen Wählern vorreden wollte, die Herren Fortschritts hätten niemals den Ruf: "Fort mit Bismarck!" erschallen lassen. Nun ist aber gerichtlich festgestellt, daß diese Parole tatsächlich von den Fortschrittler ausgegangen ist. Der betreffende Passus des in Rede stehenden Erkenntnißes lautet wie folgt: "Nun ist aber aus den in der Hauptverhandlung zur Verleistung gekommenen Reichstagsverhandlungen, sowie aus dem Artikel der von Parisius und Eugen Richter herausgegebenen Parlamentarischen Correspondenz, welcher gleichfalls verlesen wurde, für erwiesen zu erachten, daß Richter in der That jene Neußerung gethan, bezüglich daß sie von der Fortschrittspartei ausgegangen ist. Dies konnte und mußte z. Baumbach bei der Eisfelder Versammlung wissen; wußte er's nicht, so mußte er dies sagen, durfte die Behauptung Horns wenigstens nicht einfach in Abrede stellen . . . Es muß deshalb in Bezug auf das Zitat abredestellen der Neußerung Horn's, daß aus der Fortschrittspartei der Ruf "Fort mit Bismarck" erschollen sei, allerdings angenommen werden, daß der Privatläger (Baumbach) nicht bei der einfachen Wahrheit geblieben sei." Nun, wie ist es denn da mit einer sittlichen Entrüstung? Man sollte meinen, was einem Geistlichen recht sei einem Landrath billig! Freilich haben die Erfinder des "gerichteten Bismarck" ihren guten Freunden wegen des "Fort mit Bismarck" wahrlich nichts vorzuwerfen.

\* Gewiß erinnern sich unsere Leser noch mit vielem Vergnügen der schönen Geschichten, welche der "Vate" in der letzten Wahlgitation zu erzählen wußte von dem "furchtbaren Wildschaden", den das Wild des "Junkers" dem Acker des "armen Mannes" zufügte; ja eine Brachtleistung mit Illustrationen, welche den Buchwalder Wildzaun behandelte, ist der Grund, daß heute noch "Botensalle" und "Wildzaun" den gleichen Begriff bezeichnen. "Reichsfreund" und "Reichsblatt" wetteiferten in dem schönen Bestreben, sich von den "Bauern" Briefe schreiben zu lassen, welche die entsetzlichen Verheerungen schilderten, die das Wild der "Herren" den Leckern zufügte — und der "Vate" druckte diese Geschichtchen getreulich nach bis auf eines, welches die reichsgräflich Stassfötsche Verwaltung angriff, das durfte aus Geschäftsrückblicken nicht reproduziert werden. — Das wüste Geschehniß über den "Wildschaden" ist verstummt und Niemand gedenkt noch jener "schönen" Scandalgeschichte, da wird die Aufmerksamkeit auf den "Wildschaden" durch ein ganz eigenhümliches Vorcommix in Oberschlesien auf's Neue angeregt. Der Herzog von Lübeck — bekanntlich auch einer von den "berühmten" Großgrundbesitzern — besitzt auch einige bei den Ortschaften Klein-Althammer, Jacobswalde und Ortowitzen verstreute Flächen, von denen ihm gehöriges Wild bisweilen auf die Felder der benachbarten Rastitalen übertritt. Selbstverständlich verfehlten die befehligen Rastitalen nicht, gebührender Maßen über ihnen zugesetzten Wildschaden zu klagen und eine Entschädigung dafür zu erwirken. Um nun den fortgesetzten Klagen über Wildschaden ein Ende zu machen, hat der Herzog, dessen sonstige Forsten durch Wildzäune geschützt sind, bei der Königl. General-Commission zu Breslau die Zusammenlegung der Grundstücke von Klein-Althammer, Jacobswalde und Ortowitzen beantragt, um nach Durchführung der Zusammenlegung auch hier die Einzäunung vornehmen zu können. Während nun die Grundbesitzer von Klein-Althammer und Jacobswalde die Zustimmung zur Zusammenlegung gern gegeben haben, sträuben sich die Ortowitzer dagegen und zwar, wie das "Coseler Stadt-blatt" lehrreicher Weise dazu bemerkt: "weil dann wohl wenig oder gar keine Wildschaden-Entschädigung mehr gezahlt werden würde." Deutlicher ist wohl noch nirgends gesagt worden, wie öfters der Wildschaden zu einer bequemen Einnahmequelle gemacht wird, deren Fortfall den armen Bauern als gar empfindlicher Schaden erscheint. Hätte freilich den Ortowitzer Bauern der Jagdschärfestige des "Vaten" zur Seite gestanden, so würde der ihnen nach Analogie des Buchwalder Wildzaunes bewiesen haben, daß nach der Errichtung der Einzäunung sie erst recht gut auf Wildschaden Anspruch machen könnten, wenn sie früh Morgens betrübt die Spuren betrachten, welche das Wild bei seiner Rückkehr durch die Öffnung des Zaunes hinterlassen hat. Oder sollten vielleicht die vielgeschmähten Oberschlesiäer doch zu "helle" sein, und den Glauben an solchen Tiefsinn den aufgelärteten Bewohnern des Hirschberger Thales allein überlassen?

\* Herr Commissionstrath Becker zu Freiburg

beabsichtigte, dem Fürsten Reichskanzler zu seinem 70. Geburtstage eine künstlerisch ausgeführte Uhr zu übersehenden, deren Vollendung sich doch verzögerte, sodass am 1. April c. nur eine photographische Ansicht derselben eingesandt werden konnte. Nun ist das Kunstwerk fertiggestellt und wird demnächst an seinen Bestimmungsort abgehen.

— [Ernte-Aussichten in Schlesien.] Nach den bei dem Vorstand des Landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien aus den einzelnen Kreisen der Provinz eingegangenen Angaben stellten sich die Ernte-Aussichten für die Hauptrüchte in Procenten einer Mittelernte im Durchschnitt:

Wizen	Roggen	Gerste	Haf	Kartoffeln	Alethen	Bielen
97,89	87,10	86,74	83,16	90,67	87,89	79,89
93,22	82,35	78,56	72,87	90,38	84,26	79,13
84,11	80,53	78,05	74,26	87,73	71,21	67,79
91,74	83,33	81,12	76,76	89,59	81,12	74,60

Das Resultat dieser vorläufigen Schätzungen des Ernte-Ausslasses ist ein erheblich ungünstigeres, als das im Vorjahr, in welchem geschätzt wurden:

95,72 101,07 96,95 91,64 98,82 109,28 100,34

Weiter wird gemeldet: In Folge der großen Hitze reisen die Halmfrüchte mit rascher Schnelligkeit. Der Roggen ist stellenweise bereits geborgen; vielfach konnte er, Morgens gemäht, schon gegen Abend eingefahren werden. — Die jüngsten Gewitterregen sind für die Kartoffeln und Zuckerrüben von günstigem Einfluss gewesen. Letztere standen in Folge der Dürre stellenweise so schlecht, daß sie vielfach umgepflügt wurden. Die Rüben haben sich zwar nach dem Regen erheblich erholt, doch sind dieselben in der Entwicklung noch sehr zurück, so daß eine späte und kleine Ernte in Aussicht steht. Auch der Flachs ist durch die große Dürre in der Entwicklung zurückgehalten worden.

\* Der Bezirks-Ausschuss zu Liegnitz hat für den diesseitigen Regierungsbezirk den Beginn der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag, den 17. August er., und den Beginn der Jagd auf Hasen, Fasanen und Birkhennen auf Dienstag, den 15. September er. festgesetzt. Für den Oppeln er. Bezirk ist der Termin für Beginn der Hasenjagd derselbe, während dort die Gründung der Rübühnerjagd auf den 24. August festgesetzt ist.

— Der Gastwirths-Verein zu Görlitz regt die Bildung eines Verbandes an, von dem sich die das Gastwirtschaftsgewerbe betreibenden Mitglieder ein vortheilhaftes Wirken versprechen können. Es lädt nämlich der genannte Verein behufs Gründung einer Versicherungsgesellschaft für Unfälle, welche durch die in Gaststätten untergebrachten Thiere entstanden sind, sämtliche Gastwirths-Vereine zu dem auf den 14. August er. im Hotel zum "braunen Hirsch" in Görlitz anberaumten Delegiertentreffen ein. Der § 19

heiteren Ton zu beeinträchtigen, und wie durch Federkraft geschossen, sprang sie empor. Mit einer heftigen Bewegung stieß sie die Harfe von sich, daß sie, den diamantfunkelnden Herrn wie die Tearpreß streifend, zwischen diesen mit dumpfem Dröhnen auf den Fußboden fiel. Bevor die beiden vor ihr Stehenden ihr Thun recht begriffen, stürzte sie, gefolgt von betäubendem Jubel der zum größten Theil berauschten Gesellschaft, auf den Corridor hinaus.

"Sie wird entfliehen," raunte der Schwarzbartige seiner lebensfrohen Freundin zu und Schrecken und Wuth paarten sich auf seinem häßlichen Antlitz, "erreicht sie die Strafe —"

"Unsinn," fiel die Tearpreß mit Unheil verkündender Ruhe ein, "die kommt nicht weit; mein Haus ist sicher. Auch sind hier schon andere Täubchen irre —"

Im Erdgeschoß ertönte eine Klingel. Frau Tearpreß horchte auf.

"Ein Fremder," sprach sie argwöhnisch, "so meldet kein Mitglied unseres Clubs sich an."

Sie lachte, während der bacchanalische Lärm ringsum seinen ungehörten Fortgang nahm. Als aber ein dumpfer Schlag von unten heraus dröhnte, welchem alsbald ein wahres Höllenconcert von Kreischen, Heulen, Pfeifen und Trommeln an die Fensterläden folgte und die Straße aufwärts und abwärts seine, unverkennbar von einem bestimmten Willen gelenkte Fortsetzung fand, erschien der lebensfrohen Lady Antlitz plötzlich, als ob es einen Kalkanstrich erhalten habe. Doch nicht allein sie, sondern alle Anwesenden standen unter dem Ein-

fluß eines Schreckens, welcher sogar die leichtfertigsten Spötter verstummen machte.

"Was hat das zu bedeuten?" — "Wir sind verathen," — "von dem Mädchen geht es aus" — ließ es von Mund zu Munde, als eine ältere Bedienstete des Hauses athemlos und mit allen äußersten Merkmalen des Entsetzens hereinstürzte. Bei deren Anblick eilte die Lebendigkeit ihr entgegen. Kaum eine halbe Minute lauschte sie dem in abgebrochenen Säzen erheiteten Bericht, während ihr Antlitz sich mehr und mehr in Wuth und Furcht verzerrte. Dann kehrte sie sich der sie mit ängstlicher Spannung überwachenden Gesellschaft zu.

"Es ist Unheil im Anzuge," sprach sie ruhig, obwohl auf ihrer Stirn Schweißtropfen zu perlen begannen. "Irgend ein hinterlistiger Verräther hat einen Mob angezettelt und sich Eingang zu verschaffen gewußt. Keine fünf Minuten dauert es und die Schurken sind oben. Man darf keinen mehr hier finden. Vorläufig ist der Weg durch's Nebenhaus noch frei;" und zu der Aufwärterin: "Du bleibst hier. Nachdem der Letzte den Saal verlassen hat, schraubst Du den Gasbahn zu."

Das letzte Wort schwieg noch auf ihren Lippen, als sie auch schon auf den Corridor hinaustrat, ihre Gäste, die nach Mänteln und Röcken drängten, in grenzenloser Verwirrung zurücklassend. Giligen Schrittes begab sie sich nach Eva's Wohnung hinüber. Im Vorbeigehen warf sie einen Blick durch die mit Gase verlebte Öffnung. Ihr Antlitz hatte den drohenden Ausdruck eines eingekreisten Raubthiers angenommen.

"Du sollst mir dafür büßen," glitt es, ihr selber kaum bewußt, tückisch über die breiten aufgeworfenen Lippen, als sie Eva, zu welcher der wachsende Höllenlärm, wenn auch gedämpft, hereinbrang, vor einem Sessel knien und in wilder Verzweiflung ihr Antlitz auf der weichen Polsterung bergen sah, "Du sollst mir büßen — noch gibst es Mittel —"

Das Thürchen glitt vor die Öffnung, und in der nächsten Secunde rollte die versteckte Bretterwand quer über den Corridor hin. Sie überzeugte sich, daß dieselbe unbeweglich in ihren Fugen stand, und ohne Säumen eilte sie nach dem andern Ende des Corridors hinüber. Indem sie an der Saalthür vorüberschritt, öffnete sie dieselbe und heraus strömten die winterlich vermummten Gestalten, auf dem mit Teppichstoff belegten Fußboden sich so geräuschlos einherbewegend, als ob sie von Flügeln getragen worden wären. Gleichzeitig mit der Tearpreß traten die Bordensten vor einer mit Tapeten überlebten und daher nur schwer bemerkbaren schmalen Thür ein. Unter kundigen Händen öffnete dieselbe sich unhörbar, und Einer hinter dem Anderen schlüpften die Gäste in einen dunklen Gang hinein. (Fortsetzung f.)

— Die Redaktion der "Gartenlaube" hatte das von ihr veröffentlichte "Lied der Deutschen in Amerika" von Emil Nittershaus zur Komposition für Männerchor ausgeschrieben. Preis 500 Mark und Abdruck des prämierten Opus f. 8. in den Spalten der "Gartenlaube". Und wie viel solche Liederdruckungen sind nun darauf eingegangen? Man staune — 738 Stück.

des vom Görlitzer Verein entworfenen Statuts besagt: Die Gesellschaft erkennt allen Schaden, welchen ein Mitglied dadurch hat, daß es in Anspruch genommen wird, weil ein Unfall oder Verlust an den bei ihm eingestellten Thieren entstanden ist oder entstanden sein soll.

— Auf dem Schlesischen Schützentage zu Haynau errangen den ersten Preis (Ehrengabe der Stadt Haynau, ein Tafelaufzäh im Werthe von 50 M.): Herr Maler Grüssong-Haynau, den zweiten Preis (Ehrengabe der Haynauer Gilde, einen silbernen Pokal): Herr Kaufmann Nippert-Breslau und den dritten Preis (Ehrengabe des Freihandschießvereins Liegnitz, eine silberne Suppenkelle): Herr Schuster-Görlitz. Das Fest ist nach jeder Richtung hin glänzend verlaufen.

— Vor einiger Zeit wurde in der Provinzprese vielfach die Behauptung verbreitet, daß königl. evangelische Schulehrer-Seminar in Liegnitz, das jüngste der Provinz, werde nicht gehalten werden, sondern solle in naher Zukunft wieder aufgelöst werden. Neuerdings wird versichert, daß auch in Breslau, und zwar an maßgebender Stelle, von der Absicht, das Liegnitzer Seminar wieder aufzuheben, nichts bekannt ist. Wie das in Nede stehende Gerücht entstanden, konnte nicht ermittelt werden. Das es der Begründung durchaus entbehrt, steht fest.

— Die Stadtverordneten zu Gottesberg haben genehmigt, daß das Bifffersblatt der neuen Stadt Uhr die ganze Nacht hindurch durch Gas erleuchtet wird. — Für ein Kinderfest am Sedantage wurden 500 M. bewilligt.

— In Bergel bei Ohlau erkrankten am Mittwoch sämtliche Familien-Angehörige des Ortsvorstehers, sowie des Lehrers sehr bedenklich an der Trichinose, welche der Genuss von rohem Schinken veranlaßt haben soll.

— Ein Ministerialerlaß an die Provinzial-Regierungen verfügt strengste Handhabung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Vermeidung äußerer Störungen, welche eine würdige Feier der Sonn- u. Festtage beeinträchtigen. Namentlich soll dafür Sorge getragen werden, daß die gewöhnliche und regelmäßige Dauer des vor- und nachmittägigen Hauptgottesdienstes beider christlicher Confessionen an Sonntagen, dem ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag, dem Neujahrstag, dem Ostermontag, dem Bußtag, dem Himmelfahrtstag und dem Pfingstmontag nicht gestört werden. Alle öffentlichen bemerkbaren Arbeiten sowohl, als alle geräuschvollen Beschäftigungen in den Häusern sollen unterbleiben, sofern nicht Nothfälle oder die Lage einzelner Fabriken und gewerblichen Anlagen dies bedingen.

— In einem „die allgemeine Lage von Handel und Industrie“ betreffenden Abschnitte des Jahresberichts der Handelskammer zu Landeshut wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, „daß die heimische Industrie bezüglich des Flachsbedarfs gar so sehr vom Auslande abhängig sei, während doch gerade in Deutschland der beste Flachs wachse und auch angemessen bezahlt werde, wenn der Anbau und die Bearbeitung desselben rationell betrieben werden möchten.“

Es sei wohl anzunehmen, daß der Rückgang des Zuckerrübenbaus die Landwirthe zum Wiederanbau des Flachses veranlassen werde, und daß dadurch der Flachsbau im ganzen Deutschen Reiche wieder mehr Beachtung finden werde; immerhin aber dürfte es von besonderem Werthe sein, wenn auch regierungss seitig durch Aufmunterung und Anleitung den Flachsbauern die nötige Unterstützung zuteil werden möchte, da nur dann Hoffnung vorhanden sei, daß der Flachsbau sich wieder bei uns rapide heben und einbürgern werde.

+ Schmiedeberg. Mittwoch, 22. Juli, fand hier selbst das im Hirschberger Kreise alljährlich wiederkehrende Missionsfest statt. Um 10 Uhr Morgens begab sich ein langer Zug von Pastoren der Diözese, Kirchenältesten und Vertretern der Festgemeinde vom Pfarrhause aus nach der Kirche. Der grüne Schmuck des schönen Gotteshauses zeigte, wie Frauen und Jungfrauen der Stadt schon Tage lang zuvor mit Fleiß Sorge getragen hatten, das Fest zu verherrlichen. Fichten- und Tannenzweige hatte Se. Durchlaucht Prinz Reuß auf Neuhoft gütigst gespendet. Nach der von dem Schmiedeberger Pastor prim. Dr. Schenke gehaltenen Liturgie, der sich in feierlichem Chorgesang das schöne Lied: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“ anschloß, betrat deren einer, der den Frieden Gottes hinausgetragen, weit in die Wüsten Arafat, der Missionsinspector Merensky aus Berlin, die Kanzel. Durch herzliche Worte auf Grund von Jes. 65, 1 u. 2 und Beispiele aus eigener Erfahrung, wie Gottes Gnade in dem Schwachen mächtig sei und auch in den Herzen der armen Helden Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit erwecke, wird er Manchen der andächtigen Zuhörer für das Werk der Mission erwärmt haben. Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Nachfeier im Garten des „Preußischen Hofes“ durch Superintendent Brox aus Stosdorf eröffnet: Die christliche Liebe muß die Triebfeder sein, den reichsten Schatz, den wir haben, das Evangelium, in alle Lande hinauszutragen. Es ist jedes Christen Pflicht, das Werk der Mission zu unterstützen, indem er die Hände aufthut zu Gaben der Liebe und täglich für die Förderung derselben betet. Er kann dies aber nur, wenn er durch ernstes Gebet dahin gelangt ist, mit dem Apostel zu sprechen: „Die Liebe Christi dinget uns also.“ Auf diese Ansprache folgte ein Bericht über den gegenwärtigen Stand der äußeren Mission, gehalten vom Pastor Tiesler aus Erdmannsdorf. Er forderte die Versammlung auf, Gott zu loben und zu preisen, daß wir Siegesfeste, wie es die Missionsfeste sind, feiern dürfen, seitdem es die Christenheit für ihre Pflicht anerkennt, das Gebot Gottes zu erfüllen: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und tauset sie im Namen Gottes des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes. Darauf sprach Herr Pastor Wallis aus Buchwald über den rechten Missionar. Er legte die Worte der Christ Röm. 1, 16: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht zu.“ zu Grunde und machte daher auch Mittheilungen über die Judenmission. Der Missionsinspector Merensky ließ sodann die Anwesenden einen tiefen Einblick thun in das segensreiche Wirken der inneren Mission, besonders in unserer Reichshauptstadt Berlin. Der Ar-

beiter sind aber immer noch wenige; so forderte er jeden Einzelnen auf, ob mit der That, ob mit Gebet, an dem schweren, aber dringend gebotenen und gottgesegneten Werke mitzuwirken. Zu ersterem wurde den zahlreich versammelten Anwesenden durch Veranstaltung einer Collecte sofort Gelegenheit geboten, wie auch eine solche für die Heidenmission nach dem Frühgottesdienste eingesammelt worden war. Den Schlüß bildeten herzliche Dankesworte des Ortsgeistlichen an Alle, die so reichlich, warm und innig Speise für die Seele geboten und an Diejenigen, welche von nah und fern herbeigeeilt waren, sie zu empfangen. Er knüpfte hieran die Ermahnung, nie zu vergessen der Worte, die durch alle Ansprachen hindurchgeklungen: „Geh hin und thue desgleichen“, auf daß keiner unterlasse, in seiner Weise an der Mission in fernern Landen Theil zu nehmen, vornehmlich aber solche über an seinem eigenen Herzen. Die Nachfeier besonders, vom herrlichsten Wetter begünstigt, war an erhabenden Momenten reich, sie wird den Festgenossen unvergesslich sein.

- Löwenberg, 24. Juli. Den vor einigen Tagen gemeldeten Leichenfund betreffend, ist zu erwähnen, daß die Leiche im Flußbett des Queises, Forstrevier Flinsberg, gefunden worden ist und daß man in dem Todten einen seit längerer Zeit vermischten schwachsinnigen Maurer aus Röhndorf gräßt, vermutet. Der losgetrennte Kopf war bei seinem Auftinden gänzlich vom Fleisch entblößt. — Im hiesigen Polizeigefängniß endete am Mittwoch Abend ein wegen Landstreitkrieg verhafteter Schuhmacher aus Friedeberg a. Q. sein Leben durch Erhängen. — Der z. B. in Bad Flinsberg weilende Präsident des deutschen Kriegerbundes, Herr Oberst a. D. von Elpons, wird am morgigen Tage dem hiesigen Kriegervereine einen Besuch abflatten und dann Sonntag früh nach Bunzlau reisen, um am dortigen Kreis-Kriegerfeste teilzunehmen.

### Bermischte Nachrichten.

— Prinz Friedrich Karl als Lebensreiter. An eine hochherzige That des Prinzen Friedrich Karl erinnert uns eine uns zufällig vor Augen kommende Zeitungsnotiz aus dem Jahre 1847, welche folgendermaßen lautet: „In Bonn fiel am 16. Juli der zehnjährige Sohn des Gastwirths H. beim Fischen in den Rhein und würde ertrunken sein, wenn nicht auf das Geschrei mehrerer Knaben vier Herren zur Hilfe herbeigeeilt wären. Diese stürzten sich, nachdem sie ihre Kleider abgelegt, schnell in den Rhein, und es gelang den beiden vordersten Schwimmern, den Knaben zu fassen und ihn glücklich ans Land zu bringen. Die beiden edelmütigen Reiter, die mit eigener Gefahr das menschenfreundliche Werk vollbracht, waren der Prinz Friedrich Karl und der Graf von Bismarck-Böhlen.“

— Das naturhistorische Museum in Brüssel hat eine neue Merkwürdigkeit erhalten. In phosphorsaurem Kalkstein fand man nahe bei Mons 4½ Meter unter der Erdoberfläche unter zahlreichen Muschelbildungen das gewaltige Skelett eines *Hainosaurus* aus der Familie der Seeideben. Dasselbe ist vollständig restaurirt und jetzt in einem großen Glasschilde des Museums aufgestellt worden. Das Skelett misst in der Länge 15 Meter und hat 4 Flössedern an Stelle der Zehen. Dasselbe ist das einzige vollständig erhaltene Specimen in Europa. Reste eines ähnlichen Reptils fand man vor Jahren im Berg Saint Pierre bei Maastricht.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämmtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

**Teumer & Bönsch,** 2381  
Hirschberg i. Schles., Schildauerstraße 1 und 2,  
Bazar für Geschenke,

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.  
Baubeischlag- und Werkzeug-Geschäft.

Niederlage von I-Trägern, Eisenbahnschienen.  
Oppelner, sowie Pommerschen Portland-Cement.  
Größte Auswahl! Gute Waare! Solide Preise!

Feuerwerkskörper und  
bengalische Flammen  
empfiehlt 2374  
Emil Jaeger.

Berliner Weissbier,  
per 30/2-Liter-Flaschen Mark 2,50 empfiehlt  
2356 Erdmannsdorfer  
Dampf-Brauerei.

Ein Medaillon mit Photographie  
in Schwarzbach gefunden. Abzuholen im ev. Schulh. in Pomritz.

In meiner Villa, Cunnersdorf Nr. 31,  
eine Wohnung  
von 5 Zimmern, Veranda, vielem Beigefüll,  
sofort oder per 1. October zu vermieten.  
2378 R. von Treskow.

Ich suche für mich ein gesundes und ruhiges  
Reitpferd, 2370  
auch zum einspannig Fahren.  
Rodatz, Inspector.

Eb. Männer- u. Jüngl.-Verein.  
Sonntag Abend 8 Uhr im „Schwert“ Vor-  
trag: Zwei berühmte Schneider.  
Gäste willkommen. 2379

Turn-Verein „Vorwärts“!  
Dienstag den 28. Juli: Turnen im Saale  
„zum langen Hause“. Von 9 Uhr ab: Ge-  
mütliches Beisammensein und Berichterstattung  
über das Dresdener Turnfest. Alle Mitglieder  
werden hierdurch ergebenst eingeladen. Lieder-  
blätter mitbringen! 2382

Der Turnrath.  
Meteorologisches.  
25. Juli, Borm. 7 Uhr.  
Barometer 727 m/m (gestern 731). Luftwärme  
9½° R. Niedrigste Nachttemperatur 8½° R.  
F. Hapfel, Schildauerstraße 7.

Konrad Beer's Arena.  
Heut, Sonntag den 26. Juli 1851:  
Die 2 letzten Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:  
Ein Frühstück auf dem Schwungseil,  
ausgeführt von 2 Hirschberger Herren  
und Herrn Beer.  
Abends 8 Uhr:

Grosse letzte Gala-Vorstellung  
mit Brillant-Feuerwerk.

Zum Schluss:  
Ringkampf zwischen Herrn Director Beer  
und Herrn Schneidermeister Jurzock von hier.  
Um zahlreichen Besuch bittet 2377

Konrad Beer, Director.

Theater in Warmbrunn.  
Sonntag den 26.: Drittes Gaffspiel des Ko-  
mikers Herrn H. Göschke vom Wallner-  
theater in Berlin. Bei aufgehobenem Abonne-  
ment: Der Actienbuden, oder: Wie  
gewonnen, so zerronnen. Bilder  
aus dem Volksleben mit Gesang.

Montag den 27.: Auf Verlangen z. 2. M.:  
Familie Buchholz. 2353  
Dienstag den 28.: 3. 1. Male (ganz neu):  
Deficit, oder: Der Compagnon wider  
Willen. Lustspiel-Novität von J. Rojen.  
E. Georgi.

# G. Pister, vorm. Hof-Photograph O.v. Bosch, Hirschberg, Promenade 31,

empfiehlt als Specialitäten: **Moment-Aufnahmen**, Sitzungszeit für große und kleine Aufnahmen 1—2 Secunden. Vergrößerungen nach jedem Bilde, selbst wenn dasselbe schon ganz ausgebläzt und verdorben, fertigt (mit eigenem Vergrößerungsapparat) in grösster Vollkommenheit jedes gewünschte Format, bis über Lebensgröße zu **Originalpreisen, unter Garantie eines Prorebildes.**

## Bekanntmachung.

Der Central-Verein für Handels-Geographie und Förderung Deutscher Interessen im Auslande zu Berlin veranstaltet in Gemeinschaft mit der Deutschen Exportbank im Herbst 1885 eine Handels-Expedition nach Nordwest-Afrika und den Mittelmeervändern. Im Interesse etwaiger Beheiligung an dem projectirten Unternehmen bringen wir Vorstehendes zur Kenntnis des von uns vertretenen Handels- und Gewerbestandes mit dem Bemerk, daß die auf die Beheiligung bezüglichen Bestimmungen, Organisations-Pläne &c. im Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. III des Rathauses, einzusehen sind.

Hirschberg, den 22. Juli 1885.

2368

Die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau.  
Herrmann.

## Geschäfts-Gründung.

Einem hohen Abel, geehrten Herrschaften und Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Grundstück 2337

Warmbrunner Straße Nr. 14,

neben dem „Breslauer Hof“

zu Hirschberg belegen, künftig erworben und darin den

## Kutschwagenbau

weiter fortzuführen, sowie alle in das

## Schmiedehandwerk

fallenden Arbeiten prompt zu zeitgemäßen Preisen anzufertige.

## Reparaturen

an Kutsch- und Arbeitswagen werden schnell besorgt.

Ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren. Achtungsvoll

H. Rüller,

Sattlermeister und Wagenbauer.

## Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich in Hirschberg als

## Sattler und Packirer

niedergelassen habe, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Reelle Bedienung sichert zu achtungsvoll

E. Nogenschewsky,

Warmbrunner Straße Nr. 14.

Ganz neue 2375

## Shag-Pfeifen,

sowie Shag- und türkische Tabake empfiehlt

Emil Jaeger.

Der Abträger Herr Emil Schatz reist nicht mehr für meine Buchhandlung. Meine werten Kunden werden von meiner Buchhandlung wie bisher pünktlich weiter bedient mit der ergebenen Bitte um ferner Unterstützung. Ergebnest

Heinrich Springer.

2368

Nusschalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der Egl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D.

Wunderlich, prämiert Nürnberg 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich. Das Glas 70 Pf. Dr.

Orfia's Haarfärbe-Nussöl, zugleich seines Haaröls, à 70 Pf. bei Victor Müller, vorm. A. P. Menzel in Hirschberg. 2207

Bei angenehmer Bitterung

findet das Concert im Saale statt.

Großes Sommernachts-Fest.

Billets sind im Vorverkauf à 30 Pf., Familienbillets (4 Personen) à 1 Mt.

bei den Herren G. Schwaab (Kuh'sche Buchhandlung), Oscar Theinert,

Bahnhofstraße und F. Felsch. Promenade, zu haben.

Kassenpreis 50 Pf.

2371

## Tanz-Unterricht von C. Winkler aus Görlitz.

Zu dem in Kürze beginnenden Cursus werden Anmeldungen von Herrn A. Haschke, Nr. 10, freundlichst entgegen genommen.

C. Winkler, Lehrer der Tanzkunst.

## Deutsche Reichssfechtschule.

Verband Hirschberg i. Sch.

Heute, Sonntag den 26. Juli c. im prachtvoll illuminierten Garten des Tenglerhof (Cavalierberg):

## Großes Sommernachts-Fest.

Billets sind im Vorverkauf à 30 Pf., Familienbillets (4 Personen) à 1 Mt.

bei den Herren G. Schwaab (Kuh'sche Buchhandlung), Oscar Theinert,

Bahnhofstraße und F. Felsch. Promenade, zu haben.

Kassenpreis 50 Pf.

2371

## Hermsdorf, Tietze's Hotel.

Montag den 27. Juli c.:

## Grosses Militair-Concert

von der Capelle des schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38,

unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Bruchlos.

Entrée 50 Pf.

Aufang 4 Uhr Nachmittags.

Dienstag den 28. Juli c.:

## Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 7 1/2 Uhr Abends. Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Robert Weidner und E. Jaeger zu haben.

## Cursaal, Warmbrunn.

Mittwoch den 29. Juli c.:

## Grosses Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 4 1/2 Uhr Nachmittags. Entrée 50 Pf.

## Mohaupt's Hôtel, Schmiedeberg.

Donnerstag den 30. Juli c.:

## Militair-Concert

von derselben Capelle.

Aufang 7 Uhr Abends. Billets à 40 Pf. sind vorher bei den Herren Kausleuten Klocke u. Tschentscher zu haben.

Entrée 50 Pf.

Industrie-Actionen.

## Berliner Börse vom 24. Juli 1885.

### Geldsorten und Banknoten.

Bislang.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. Bislang.

20 Frs. Stände . . . . . 16,17 Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 115 . . . . . 4 1/2 111,10

Imperials . . . . . do. do. rüd. 100 . . . . . 4 100,00

Österr. Banknoten 100 Fl. . . . . 163,15 Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Tert. . . . . 4 1/2 101,90

Russische do. 100 Ro. . . . . 201,10 Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr. . . . . 5 103,70

do. do. rüd. à 110 . . . . . 4 1/2 107,40

do. do. rüd. à 100 . . . . . 4 99,70

Deutsche Fonds und Staatspapiere. Bank-Actionen.

Deutsche Reichs-Anleihe . . . . . 104,50

Preuß. Cons. Anteile . . . . . 104,00

do. do. 113,90

do. do. 99,90

Berliner Stadt-Oblig. 102,80

do. do. diverse 99,75

do. do. 112,70

Berliner Pfandbriefe 102,60

Pommersche Pfandbriefe 96,90

Posensche, neue do. 121,70

Schles. allgemeine Pfandbriefe 97,75

do. Landshafte. A. do. 97,75

do. do. C II. do. —

Bommerische Rentenbriefe 102,00

Posensche do. 102,00

Breunische Rentenbriefe 101,80

Sächsische Staats-Rente 88,20

Preußische Brämen-Anleihe v. 55 31/2 143,90

Deutsche Hypotheken-Certifikate. Industrie-Actionen.

Deutsche Gr. Ed. B. Pfdbr. 1 rüd. 93,25

do. do. à 110 4 1/2 93,00

do. do. rüd. 100 4 87,90

Pr. Bd.-Hyp.-B. rüd. 110 5 110,75

do. do. III. I. rüd. 100 1882 5 105,20

do. do. V. V. rüd. 100 1886 5 101,10

Borsd.-Discount 4%. — Lombard-Ginsburg 4 1/2%.

Bridat-Discount 3%.

Mein bedeutendes Lager von

## Grabdenkmälern

Halte bei vorkommenden Todesfällen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. 2297

C. Stimpfer, Sand 48.

## Ausstellungs-Lotterie

zu Görlitz.

Ziehung täglich vom 7.—14. September.

Original-Loose a 1 Mark sind durch das General-Debit der Lotse

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

### Gewinne im Werthe.

1 à 20000

1 à 10000

1 à 5000

1 à 4000

1 à 3000

1 à 2000

50 à 100 = 5000

10 à 500 = 5000

20 à 300 = 6000

30 à 200 = 6000

50 à 100 = 5000

100 à 50 = 5000

200 à 30 = 6000

300 à 20 = 6000

6297 = 64500

7017 = 150500

### Der kleinste Gewinn ist nicht unter

10 Mark.